Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 695.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 4. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 2. Oktober. Der König hat geruht: den praktischen Arzt Oberamts-Wundarzt Dr. med. Theodor Hafner zum ärztlichen Direktor (Anstaltsarzt) des Fürst-Karl-Landeshospitals zu Sigmaringen zu ernennen; sowie dem Landgerichts-Sekretär Boehncke in Lyck bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath, dem Hauptzollamts-Rendanten Hammers in Mittelwalde zu seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath, und dem Polizei-Assessor Dr. jur. Leykam zu Frankfurt a. M. den Charakter als Polizeirath zu verleihen.

Dem Kataster-Kontroleur Jacobi zu Schmalkalden ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Steuer-Inspektor verliehen worden.

Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium in Gumbinnen, Georg Nummler, ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden. Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Stendal, Dr. Berkusky ist unter Beförderung zum Oberlehrer an das Gymnasium zu Köslin berufen worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Gusserow an der Dorotheenstädtischen Realschule in Berlin zum Oberlehrer ist genehmigt worden.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Schweinitz in Elsterwerda an das Amtsgericht in Eisleben, der Amtsrichter von Goetz in Oppeln als Landrichter an das Landgericht in Beuthen O/Schl. und der Amtsrichter Goldschmidt in Kosten als Landrichter an das Landgericht in Posen. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Amtsgerichtsrath Brauns in Langensalza mit Pension und dem Landgerichts-Rath Bettingen in Saarbrücken, dem Amtsgerichts-Rath Richardi in Inowrazlaw, dem Amtsgerichtsrath Kuester in Kalbe a. M. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: der bisherige Amtsrichter Beelitz in Pyritz bei dem Landgericht in Stettin. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Kersting in Hofgeismar bei dem Landgericht in Kassel. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dippe in Tilsit ist gestorben.

Der König hat den Schullehrern 2c. Jarczewski zu Bythin im Kreise Samter, und Górski zu Roszkowo im Kreise Kröben den Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen geruht.

Politische Uebersicht.

Posen, 4. Oktober.

Bezüglich der von uns nur mit Vorbehalt gebrachten Zeitungsnachricht, nach welcher Kronprinz Rudolf von Oesterreich in Berlin vornehmen Fremden gegenüber geäußert haben soll, man finde in Wien die Entwickelung der orientalischen Frage weniger bedenklich, Rußland und Oesterreich könnten sich dergestalt vertragen, daß Ersteres Konstantinopel in Besitz nehme, wenn Oesterreich gestattet würde, nach Salonichi zu gehen, ist die „Wiener Abendpost" beauftragt, formell zu erklären, daß eine solche Aeußerung von dem Kronprinzen Rudolf Niemandem gegenüber gemacht worden ist.

Die Einberufung des Landtages ist, wie die „N. A. Z." offiziös schreibt, nach Mittheilung von verschiedenen Seiten für die letzte Oktoberwoche — wie es heißt, für den 26. — in Aussicht genommen.

Der Bundesrath wird, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, zu einer neuen Session am 20. Oktober zusammentreten. Wie man vermuthet, wird dem Herkommen früherer Jahre entsprechend der bleibende Aufenthalt des Reichskanzlers in Berlin kaum vor dem Januar k. J. zu erwarten sein. Der Bundesrath wird zunächst sich mit den üblichen Zusammensetzungen der Ausschüsse, dann aber, wie man versichert, noch mit einer langen Reihe von Verwaltungs-Angelegenheiten zu beschäftigen haben, bevor derselbe sich mit legislatorischen Arbeiten befassen möchte, für deren Erledigung ohnehin bis zum Zusammentrit des Reichstages nahezu 4 Monate übrig bleiben. Irrthümlich ist, wie die „Nat. Ztg." mittheilt, die Ansicht, daß sofort nach dem Zusammentritt des Bundesrathes die durch die neue Geschäftsordnung eingeführten Ministerberathungen stattfinden sollen. — Die Sitzungen des Staatsministeriums befassen sich, wie man demselben Blatte berichtet, jetzt im Wesentlichen mit den Landtagsvorlagen. Es wird die Absicht ausgesprochen, von diesen zunächst den Staatshaushaltsetat in Angriff zu nehmen und möglichst vor Ablauf des Jahres zu erledigen. Wenn sich daher bestätigen sollte, daß die sozialpolitischen Entwürfe des Reichskanzers zunächst an den Landtag gelangen würden, so möchte ihre Berathung kaum vor Anfang des nächsten Jahres erfolgen, also zu einer Zeit, in welcher Fürst Bismarck eventuell in Berlin anwesend sein und sich an den betreffenden Arbeiten betheiligen könnte. Es wird daran festgehalten, daß es allerdings in der Absicht des Fürsten liege, die Entwürfe zuerst in Preußen auszuführen.

Ebenfalls der „N.-Z." zufolge liegt es gar nicht in der Absicht der preußischen Regierung, den Landtag schon in nächster Zeit mit Vorlagen über die Sekundärbahnen und das Kanalwesen zu befassen und die Entsendung des Geh. Rath von Weber nach Amerika hat denn auch mit dieser Angelegenheit gar nichts zu thun gehabt. Das Material, welches in Bezug auf die Angelegenheit gesammelt worden, Berichte und Gutachten, die außer jenen des Herrn v. Weber zahlreich vorliegen, sind noch gar nicht abgeschlossen und namentlich bezüglich der Wasserstraßen die Kostenanschläge noch zu vervollständigen. In Betreff der Sekundär-Bahnen hört man, daß die frühere Abneigung gegen Erlaß begrenzter Gesetze noch nicht gehoben sei und vielleicht nur die Aufstellung von Normativbedingungen beliebt werden möchte. Doch sind auch darüber bestimmte Entschließungen noch vorbehalten.

Wie der „Aktionair" behauptet, werden schon in dem Etat, welcher dem Landtage zunächst vorgelegt werden wird, Kredite für den neuen Volkswirthschaftsrath, über dessen Bildung die Verhandlungen schon vorgeschritten sind, in Anspruch genommen werden. Eine besondere Gesetzesvorlage wird nicht für erforderlich erachtet.

Die „Freihandels-Korresp." schreibt: „Die lebhafte Befürwortung des Projekts eines Volkswirthschaftsraths in demjenigen Theile der Presse, welcher allen mit der neuen Wirthschaftspolitik in Verbindung stehenden Maßregeln lauten Beifall schenkt, macht vielfach den Eindruck, als ob es bisher für die Regierungen ganz unmöglich gewesen sei, sich für die von ihr vorbereiteten wirthschaftspolitischen Gesetze sachkundigen Beirath aus den Kreisen der Hauptbetheiligten zu verschaffen, und als ob erst jetzt diesem Mangel durch die Errichtung eines volkswirthschaftlichen Senats abgeholfen werden solle. Dies ist aber durchaus unzutreffend. In den überall in Deutschland bestehenden Handels- und Gewerbekammern und kaufmännischen Korporationen, den ebenfalls über ganz Deutschland verbreiteten landwirthschaftlichen Vereinen mit ihrer Spitze, dem Landwirthschaftsrath, in der fast unabsehbaren Reihe von gewerblichen Fachvereinen, welche theils zu großen Verbänden vereinigt, theils auf lokale Wirksamkeit beschränkt sind, stehen der Regierung vielmehr jeder Zeit die reichsten Quellen der Information über alle wirthschaftlichen Verhältnisse zu Gebote, wofern sie nur den Willen besitzt, sich mit Beiseitelassung jeder einseitigen Tendenz möglichst umfassend zu informiren. Daß es für die Regierung bequemer ist, zur Einholung der wünschenswerthen Auskunft stets ein leicht zu versammelndes Kollegium zur Hand zu haben, welches die verschiedenen Interessengruppen gewissermaßen in konzentrirter Form enthält, ist allerdings zuzugeben, aber dieser Vortheil ist verschwindend gering gegen den großen Nachtheil, daß in den meisten Fragen nur wenige Mitglieder des Kollegiums als eigentliche Sachverständige gelten können. Wie sehr hierunter das Ansehen einer solchen Körperschaft leidet, hat sich noch in den letzten Jahren recht deutlich gezeigt an dem französischen [illegible] et de l'industrie, welchem die projektirte deutsche Institution, wenn auch unter einigen Modifikationen, doch in ihrem Wesen nachgebildet sein würde. Der übrigens sehr selten zusammenberufene Conseil supérieur hatte sich nämlich i. J. 1876 mit der Aufstellung des neuen französischen Zolltarifs zu beschäftigen. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß häufig die Qualität eines Sachverständigen eine ganz absonderliche Ausdehnung erfuhr. Die Landwirthe, Getreidehändler, Bankiers, Rheder, Eisenindustriellen, Ministerialbeamten gaben ohne Bedenken ihr „sachverständiges" Urtheil über die Zölle für Baumwollgarne 2c. ab; als Referent der Kommission, welche die Zollsätze für alle Industrieen außer der Textilindustrie vorzuberathen hatte, fungirte ein Landwirth, welcher im Eingange seines Berichts zu seiner Entschuldigung anführt, daß er als „simple et modeste agriculteur" von der Materie ja nichts verstehe! Das Elaborat dieses volkswirthschaftlichen Beiraths hat dann ein eigenartiges Schicksal gehabt. Die Regierung nahm zunächst einige Aenderungen daran vor und brachte es darauf als Gesetzentwurf in den Kammern ein. Beide Kammern bewiesen aber gar keinen Respekt vor der sachverständigen Weisheit des Conseil supérieur. Die Deputirtenkammer setzte eine besondere große Kommission ein, welche selbständig eine große Zahl von Sachverständigen abhörte und dann den Entwurf in vielen Punkten abänderte. Bei der Berathung im Plenum, welche erst im Frühjahr d. J. stattfand und sich mehrere Monate hinzog, wurde jedoch der Kommissionsentwurf wieder in vielen Theilen umgestoßen; nach allen diesen mannigfachen Schicksalen wird der neue Tarif nun noch den Senat zu passiren haben. Dieser ist aber inzwischen keineswegs müßig gewesen, sondern hat schon vor ca. drei Jahren eine Kommission ernannt, welche ebenfalls auf eigene Faust eine umfangreiche Enquete veranstaltete, gerade als ob die im Conseil supérieur konzentrirte Sachkunde gar nicht auf der Welt wäre! Daneben haben es sich natürlich die verschiedensten Interessenten nicht nehmen lassen, in Petitionen und öffentlichen Versammlungen für ihre Auschauungen zu agitiren, und durch alle diese Vorgänge ist der Conseil supérieur mit seinem Tarif von 1876 vollständig in den Hintergrund gedrängt worden. Es ist kaum nöthig, auf die aus diesem Verlauf der Sache zu entnehmende Lehre ausdrücklich hinzuweisen. Die Entwickelung der Verkehrsverhältnisse hat die Berathung der speziellen Fachgenossen und Interessenten unter einander so erleichtert und die Entwickelung des öffentlichen Lebens hat die Ausübung des Petitionsrechts und die freie Diskussion über wirthschaftspolitische Maßregeln in so weite Kreise getragen, daß ein Conseil supérieur, welcher seiner Vorgeschichte in Frankreich und seinen Grundlagen nach eine büreaukratische Einrichtung ist, in den meisten Fällen weder mit seiner Sachkunde noch mit seiner amtlichen Autorität neben der auf allen Gebieten bereits organisirten oder sich organisirenden Wahrnehmungen wirthschaftlicher Interessen bestehen kann, welche in ihrem engeren Zusammenhange mit dem praktischen Leben und der breiten Grundlage ihrer Informationen einen nicht auszugleichenden Vorzug besitzt."

Nach den Informationen der „Voss. Ztg." halten mehrere Bundesregierungen, voran die preußische, den Zeitpunkt für eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuches, welche bereits vor einigen Jahren im Bundesrathe angestrebt, aber damals als inopportun fallen gelassen wurde, jetzt für gekommen. Inwieweit diese Nachricht richtig ist, wissen wir nicht, glauben sie jedoch unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Die „Magd. Ztg." bringt ihrerseits etwas Näheres über die Motive der Revision, indem sie schreibt:

„Die amtliche Statistik soll eine sehr bedeutende Zunahme der Verbrechen in den letzten fünf Jahren — man spricht von ungefähr 40 Prozent — ergeben haben. In hiesigen Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß das Strafgesetzbuch und die Methode der Strafvollstreckung sich als unfähig erwiesen haben, dem Anwachsen des Verbrecherthums Einhalt zu thun, daß das Strafgesetzbuch dem friedlichen Bürger, sowie dem Wächter des Gesetzes und den allgemeinen staatlichen Interessen nicht hinreichenden Schutz gewähre, daß aber die der Regierung obliegende Vorsorge für das öffentliche Wohl nicht erst dann wirksam werden dürfe, wenn der Zustand der äußern Gefahr und Nothwehr bereits eingetreten sei."

Zur inneren Lage wird der „Bresl. Ztg." aus Berlin geschrieben:

„Als es sich vor einem Jahre um die Wahlen zum Landtage und vor zwei Jahren um die Wahlen zum Reichstage handelte, bewarben sich die Konservativen um Mandate mit der Versicherung, daß sie die Politik des Fürsten Bismarck unterstützen wollen; heute, wo sie, Dank der Schwäche, welche die Mehrheit der Wähler damals gezeigt, im Verein mit dem Zentrum über die Majorität verfügen können, suchen sie dem Fürsten Bismarck ihre Politik aufzudrängen unter dem Vorgeben, daß sie die Majorität des Volkes vertreten. Die Wünsche der „Post" und der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", es mögen sich die gemäßigten Elemente der Konservativen mit den gemäßigten der Liberalen zu einer konservativ-liberalen Mittelpartei vereinigen, finden in den parlamentarischen Fraktionen wie in der Presse höhnische Zurückweisung. Die früher sogenannten Neukonservativen, die sich in der Diskussion über die Kreisordnung und über die Kirchengesetze unzweifelhafte Verdienste erworben, sind seit der Verschmelzung der konservativen Fraktionen ganz und gar in das Schlepptau genommen worden und die hochkirchlichen Heißsporne sind die Führer der Partei. Das Ziel derselben aber verkündet der „Reichsbote", das schneidige Organ der Deklarantenpartei, heute und eigentlich täglich, dahin, daß **alle** Gesetze der liberalen Aera geändert werden müssen. Fürst Bismarck hat von echt parlamentarischem Geiste doch mehr in sich, als man ihm gemeinhin zutraut und wenn bei den nächsten Reichstagswahlen die Konservativen wiederum einen ähnlichen Sieg erfechten sollten, wie vor zwei Jahren, wird er sich nicht sträuben, ihr Programm, das ohnehin mit seiner innersten Herzensmeinung zusammenfällt, durchzuführen. Zu den liberalen Gesetzen, welche als abschaffenswerth bezeichnet werden, gehört auch das Civilstandsgesetz, das in der heutigen Nummer des „Reichsboten" an zwei Stellen paradirt. Die obligatorische Civilehe soll angeblich gegen das christliche Gewissen des Volkes verstoßen. In dieser Beziehung sind nun die Ultramontanen anderer Ansicht. Sie lieben zwar die obligatorische Zivilehe nicht, aber sie zeigen sich auch nicht besonders eifrig, dieselbe abzuschaffen. Sie werden [illegible] sion verwerthen, die sie den Konservativen machen und für eine Konzession Gegenkonzessionen verlangen. Das Zivilehegesetz ist den Ultramontanen das Erträglichste an der ganzen Kirchengesetzgebung und sie werden den Konservativen die Abschaffung desselben nur zugestehen, wenn alle Maigesetze geändert werden. Das Zivilehegesetz werden wir also behalten, bis wir ganz und gar nach Canossa gehen sollten. Auf dem ganzen Gebiete der wirthschaftlichen Gesetzgebung sind wir dagegen jetzt schon reif zur vollständigen Umkehr. In Münster hat die Zentrumspartei die Parole ausgegeben: „Fort mit der Gewerbefreiheit", und den Konservativen ist diese Parole ganz und gar aus der Seele geschrieben und die jetzige Reichstagsmajorität würde eine Vorlage, die uns in die Zunftzustände des vorigen Jahrhunderts zurückführt, ohne Weiteres genehmigen. Zum Glück ist eine solche Vorlage nicht im Handumdrehen fertig und die Schwierigkeiten, die es verursacht, von der ersten Anregung bis zu einer formulirten Vorlage zu kommen, retten uns augenblicklich vor der entschiedensten Reaktion. Aber unzweifelhaft reifen alle Wünsche, die in dieser Beziehung gehegt werden, ihrer Erfüllung entgegen, wenn **die Wahlen** noch einmal so reaktionär ausfallen, wie beim letzten Mal."

Die „Germania" enthält in ihrer letzten Wochenrundschau eine längere Ausführung über die neuesten sozialpolitischen Projekte des Fürsten Bismarck und über die liberale Sezession. Wir heben aus diesem Artikel die interessantesten Punkte hervor:

„Fürst Bismarck will etwas Positives zur Aufhelfung der nothleidenden Klassen leisten, und zwar mit Hilfe der — Großindustriellen und der befreundeten Vertreter der „liberalen" Bourgeoisie. Angesichts dieser sonderbaren Koalition zum Besten des arbeitenden Volkes kann man die Frage nicht unterdrücken: Wer ist der Dupirte? Wollen die Großindustriellen und Bourgeois den Reichskanzler dupiren, oder will Fürst Bismarck sie mit diplomatischer Kunst zu Konzessionen an die Arbeiter verlocken, oder wird schließlich der kleine Mann und Proletarier mit seinen getäuschten Hoffnungen die Kosten dieses Manövers tragen? Die Partei des Centrums steht dem Grundgedanken der angekündigten Bestrebungen Bismarcks durchaus sympathisch gegenüber. Was zunächst die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats betrifft, so entspricht dieselbe durchaus unserm Ideal von vorsichtiger Gesetzgebung. Nur müssen wir hier wie bei allen sozialen Projekten sofort die conditio sine qua non stellen: Universalität, Unparteilichkeit, Heranziehung von richtigen Vertretern aller Klassen, auch der niedrigsten, besonders auch des eigentlichen Arbeiterstandes. Letzteres wird ja noch besonders befürwortet durch den politischen Nebenzweck der sozialen Kampagne, die Beruhigung der mißtrauischen und unzufriedenen Elemente, aus denen sich die Umsturzpartei rekrutirt. Was wäre denn auch für eine Gefahr dabei, z. B. Herrn Fritsche in den volkswirthschaftlichen Senat zu berufen? Folgt er nicht dem Rufe, dann haben seine Anhänger sich an ihn zu halten; kommt er — so wird er nichts schaden, vielleicht etwas nützen, jedenfalls viel lernen. Den Kern der Arbeiterfrage berührt das zweite Projekt, dessen Ausführung, laut Herrn Baare, der Reichskanzler in die Hand genommen hat: die Errichtung von Invaliden- und Altersversorgungs-Kassen für Fabrikarbeiter mit obligatorischer Beitragspflicht. Erwägt man nur oberflächlich einige Punkte pro und contra, so zeigt sich alsbald, daß das Projekt der Altersversorgung mit anderen großen Fragen sich zu einem Rattenkönig verschlingt. Das Versicherungswesen, die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kommunen und die gerechte

Vertheilung der auf ihnen ruhenden Lasten, und auch die Innungsfrage — alles hängt mit diesem großen Projekt zusammen. Wenn Fürst Bismarck diesen gordischen Knoten zu allseitiger Zufriedenheit zu lösen oder zu durchhauen versteht, dann wollen wir gerne gestehen, daß er eine gute Prüfung in innerer Politik bestanden habe; bisher vermissen wir sein Meisterstück noch. So vermögen wir auch in der Taktik, welche die offiziöse Presse gegenüber der „liberalen" Partei befolgt, durchaus keine besondere politische Weisheit zu finden. Die „Prov.-Corr." müht sich redlich ab, zu beweisen, daß die Sezessionisten keinen Anklang bei der „liberalen" Wählerschaft finden; sie beruft sich dafür auf die Versammlungen in Hannover und Leipzig, obschon sie eingestehen muß, daß einzelne Stimmen, eine theilweise Rechtfertigung des Schrittes der Sezessionisten unternahmen und die Fortdauer freundlichen Vernehmens mit ihnen befürworteten". Ja, das halbamtliche Blatt glaubt sogar die Erklärung des „liberalen" Ausschusses in Mainz, der für Hessen jede Spaltung perhorreszirt, sowie die Resolution der kasseler Vertrauensmänner, welche ebenfalls die Spaltung abweisen, aber sich mit den Grundsätzen der Sezessionisten einverstanden erklären, für seine Zwecke verwerthen zu können. Wir verstehen das nicht. Daß die Sezessionisten mit ihrem lahmen Vorgehen keine gewaltige Umwälzung in den Parteiverhältnissen des Landes hervorrufen könnten, haben alle Leute gleich gesagt; aber die Hauptsache für die Regierungspolitik liegt eben darin, daß sie die bei Bennigsen verbleibenden Elemente zu einer strammeren Haltung veranlassen. In Sachsen und selbst in Hannover, dem Stammlande der Kompromißler, zeigt sich, daß Männer in der Partei verbleiben, welche vollständig auf dem Boden der Sezessionisten stehen; in Mainz und Kassel tritt das noch deutlicher hervor. Diese nicht ausgetretenen Freihändler und Kulturpauker werden aber ein Bleigewicht an den Füßen Bennigsens bilden; er bedarf dieser Stimmen. um die Regierungsmehrheit fertig zu bekommen, und obendrein muß er ihnen Rechnung tragen, um den guten Schein der Einheit der Partei aufrecht zu halten. Zudem haben Herr v. Bennigsen und seine näheren Freunde aus dem Verhalten der Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß man ihrer dringend bedarf, um das Zentrum auszustechen. Jede Schmeichelei der „Provinzial-Korrespondenz" muß das Selbstgefühl und die Eigenwilligkeit dieser „liberalen" Prätorianer erhöhen."

Die Statistik der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen spricht für den günstigen Erfolg der unter dem Falk'schen Regime gemachten Fortschritte in der Dotirung des Lehrerstandes und der Volksschulen. Von den 1879 eingestellten Rekruten konnten im deutschen Reich nur 2217 gleich 1,57 Proz. weder lesen noch schreiben, während der Prozentsatz noch 1875—1876 2,37 betrug. In allen preußischen Provinzen hat die Zahl der Analphabeten erheblich abgenommen; daß dies ganz besonders in den national-gemischten Bezirken der Fall ist, beweist die Hinfälligkeit der ultramontanen und polnischen Klagen, daß das Deutsche als Schriftsprache die Aneignung des Volksschulpensums fast unmöglich mache. In der Provinz Posen ist die Zahl der Analphabeten seit 1875 von 13,9 auf 10,9 gefallen; ähnlich steht es in dem national-gemischten Reichslande, wo sie 1875 3,5, 1879 2,2 Proz. betrug. Die Resultate der Rekrutenprüfungen widerlegen mit die harten Anklagen gegen den Lehrerstand, der nun einmal der jetzt herrschenden Richtung nicht wohlgefällig ist.

Der frühere Divisionsfarrer, spätere Regierungs- und Schulrath Lauer in Köln, welcher von dem gegenwärtigen Unterrichtsminister seiner letzten Stelle enthoben worden ist, fängt nun aufs Neue zu studiren an, um sich, wie es heißt, für den Verwaltungsdienst vorzubereiten.

In verschiedenen Blättern, im Besonderen aber in einer bukarester Korrespondenz der Nr. 274 der augsburger „Allg. Zeitung", wird gegen die deutsche Regierung der Vorwurf erhoben, der Regelung der Thronfolge in Rumänien Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die erwähnte Korrespondenz verbreitet sich über dieses Thema in einer Reihe von Einzelheiten, doch entbehren diese wie jener Vorwurf überhaupt im Allgemeinen und im Besonderen jeder Berechtigung, da weder der deutsche Kaiser noch die deutsche Regierung je Beruf oder Neigung empfinden konnten, auf ausschließlich innere Angelegenheiten Rumäniens irgend eine Ingerenz auszuüben.

Die ungarische Regierung schickt sich, wie die „W. A. Z." meldet, eben an, ein würdiges Seitenstück zu der vom Pester Stadtrathe beschlossenen Sperrung des deutschen Theaters zu liefern. Erst vor einigen Tagen sind die einleitenden Schritte zur Uebernahme der Theißbahn erfolgt, und schon verlautet, daß nahezu die Hälfte der Beamten pensionirt resp. abgefertigt wurden, und daß diesem Schicksal alle Jene verfallen sollen, die zehn Dienstjahre noch nicht zurückgelegt haben. Es handelt sich hier offenbar nicht um eine gewöhnliche Ersparungsmaßregel, sondern um eine Purifizirung des Beamtenkörpers von allen jenen deutschen Elementen, die ihm etwa aus früherer Zeit noch anhaften sollten. Neuerdings werden Hunderte von Familienvätern brodlos gemacht, ihrer Stellung beraubt, um wahrscheinlich magyarischen Remplaçanten Platz zu machen, denen sie zwar an Kenntniß und Tüchtigkeit überlegen, jedoch nur in der einzigen, freilich unschätzbaren Eigenschaft nicht ebenbürtig sind, daß sie eben — keine Magyaren sind. Freilich muß es Einen wundern, daß in einem Staate wie Ungarn, in welchen Millionen Deutsche wohnen, es dennoch möglich ist, daß die Deutschen verfolgt werden und daß von Seite der Regierung Repressalien und Schritte ergriffen werden, welche die eigenen Landeskinder mit treffen. Versteht man in Ungarn so die Gleichberechtigung der Nationalitäten? Das beliebte Verfahren wird sich noch bitter rächen.

Die Lage im Orient ist noch unverändert. Mit dem Sonntag läuft die der Pforte zugestandene Frist ab; ob die von der letzteren nunmehr zu machenden Vorschläge die Billigung der Mächte, namentlich Englands, finden werden, ist mehr als fraglich. Offiziöse Andeutungen lassen darauf schließen, daß man auch in diesem Manöver der türkischen Regierung nichts weiter als die alte Verschleppungspolitik sehen will und keine Lust bezeigt, sich wiederum an der Nase herumführen zu lassen. Meldungen der „Polit. Korr." aus London besagen: Die englische Regierung faßt ein eventuelles Aufgeben der Flottendemonstration nur für den einzigen Fall in's Auge, daß die Pforte die Uebergabe Dulcigno's unter den von den Mächten gebilligten Modalitäten direkt bewerkstelligt. Eventuelle dilatorische Vorschläge der Pforte wird die englische Regierung zurückweisen.

Der „Diritto" dementirt die Gerüchte von einer zwischen England und Italien abgeschlossenen Allianz, wenn schon die Beziehungen der beiden Reierungen zu einander durchaus herzliche seien, und erklärt das Gerücht, daß eine der Mächte mit der Ausführnng des berliner Vertrags beauftragt werden solle, sowie die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen den italienischen Botschafter in Berlin, Grafen de Launay, nach Rom berufen habe, für gänzlich unbegründet.

Die „Montagsrevue" sagt, wenn die Pforte nur einigermaßen Ernst mache, ihren Verpflichtungen nachzukommen, würden auch die Mächte es an billigem Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Man habe überall die Empfindung, daß selbst der Feuereifer des Ministeriums Gladstone sich abgekühlt habe. Nichts dränge zur Ueberstürzung der orientalischen Frage. Allerdings sei es möglich, daß im Falle der Weigerung der Pforte die von Gladstone zuerst angeregte Verschärfung der Pressionsmaßregeln nicht die Billigung und die Betheiligung anderer Mächte finden würde. Allein die Auflösung der europäischen Verständigung geschehe dann nicht in dem von der Pforte angestrebten Sinne, denn England würde kaum ohne Bundesgenossen bleiben.

Zu der unbegründeten Nachricht von der Einäscherung Dulcigno's durch die albanesische Liga giebt ein Korrespondent der „N. Fr. Pr." aus San Giovanni di Medua vom 30. September folgende Erklärung:

Als wir gestern Vormittag Budua erreichten, telegraphirt der betreffende Korrespondent, war dort eben die telegraphische Nachricht von Antivari eingetroffen, daß Dulcigno brenne. Diese Nachricht, welche uns auch in Antivari bestätigt wurde, erwies sich aber doch als falsch und war auf die Thatsache zurückzuführen, daß ausgebreitete Niederholz-Waldungen an der unteren Bojana, eine halbe Meile östlich von Dulcigno, in hellen Flammen aufloderten. Als wir Nachmittags jene Gegend passirten, glich das Bojanathal einem Feuermeer. Die aufsteigenden Rauchwolken, von einem heftigen Südostwind getrieben, lagerten in dichten Schichten über den Bergen und Thälern und waren meilenweit sichtbar. Wir versicherten uns erst, daß es nicht Dulcigno sei, daß brennt, als wir auf der Höhe des Ortes anlangten.

Weiter meldet der Gewährsmann der „N. Fr. Pr.":

Ein heute Nachts hier eingetroffener Dulcignote erzählt mir, daß nur wenige Familien den Ort verließen und daß beschlossen wurde, denselben erst dann zu räumen und gleichzeitig in Brand zu stecken, wenn die Demonstrationsflotte sichtbar werde. Auf der alten Befestigung von Dulcigno ist, was früher nicht der Fall war, die türkische Flagge aufgehißt. Im Hafen Val Noce (Vorhafen von Dulcigno) steht nicht eine Barke. Von den 200 Fahrzeugen, die Dulcigno hat, ist ein Theil auf Reisen, alle übrigen fuhren in südliche Häfen oder in die Bojana. Ein türkisches Bataillon lagert unter Zelten an der Küste südöstlich von Dulcigno.

Das zu Konstantinopel von den sechs Botschaftern vereinbarte Protocole de désintéressement, von welchem das „Reuter'sche Bureau" am 30. September als einer Neuigkeit berichtele, ist nach der „W. A. Ztg." schon am 21. September unterzeichnet worden, also zu einer Zeit, als die Stellung der Pforte zur Dulcigno-Frage noch nicht entschieden war. Es besagt, daß die Mächte, um die vollständige Uneigennützigkeit zu beweisen, mit der sie die Durchführung des Vertrages von Berlin anstreben, sich verpflichten, in keinem der Arrangements, die als Folge ihrer gemeinsamen Aktion behufs Durchführung dieses Vertrages sowohl in der montenegrinischen, als eventuell auch in der griechischen Frage getroffen werden könnten, einen Gebietszuwachs, oder irgend einen ausschließlichen Einfluß, oder irgend einen Handelsvortheil zu Gunsten ihrer Unterthanen, der nicht gleichmäßig von allen andern Nationen erlangt wird, anstreben zu wollen. Aehnliche „Uneigennützigkeits-Erklärungen" sind in orientalischen Dingen bereits wiederholt von den Mächten vereinbart worden, so zum Beispiel am 17. September 1840 in Sachen des Orients im Allgemeinen, dessen Ruhe durch Mehemet Aali's Campagne damals gestört war, und am 3. September 1860 in Sachen Syriens, das damals, nach den Libanon-Massacres, durch eine französische Brigade unter General Beaufort d'Hautpoul garnisonirt wurde, während Fuad Pascha und Lord Dufferin in Damaskus über die Christenmörder Gericht abhalten ließen. Zur Zeit der letzten konstantinopoler Konferenz wurde englischerseits in einer Instruktionsdepesche des Grafen Derby, d. d. London, 20. November 1876, an den Marquis von Salisbury der Gedanke angeregt, die Konferenz mit einem ähnlichen Akt einzuleiten, doch wurde der Anregung keine Folge gegeben. Es kann konstatirt werden, daß in den aufgezählten Fällen die Mächte die in dem Protokoll ausgesprochenen Verpflichtungen strikte eingehalten haben.

Aus Gravosa wird gemeldet: Die vereinigte Flotte hat den Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um am 4. d. Mts. nach Teodo auszulaufen.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 3. Oktbr. [Der Volkswirthschaftsrath. Zur Währungsfrage. Graf Harry Arnim.] Während von anderer Seite berichtet wurde, der Kaiser habe bereits eine Gesetzesvorlage für den Landtag über Errichtung des Volkswirthschafts-Rathes unterzeichnet, bestätigt der offiziöse „Aktionär" vielmehr unsere Mittheilung, daß innerhalb der Regierung die Ansicht bestehe, es sei gar kein Gesetz erforderlich; das Blatt will sogar wissen, es sei bereits in diesem Sinne entschieden worden. Bei der formalen Frage, welche hier mit Rücksicht auf die jetzige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses allein vorliegt, wäre übrigens zu erwägen, ob durch die Errichtung des Volkswirthschafts-Rathes nicht das Gesetz über die Handelskammern, welche letztere durch die neue Körperschaft in ihrer Bedeutung wesentlich herabgedrückt werden müssen, abgeändert wird, und ob nicht deshalb ein Gesetz erforderlich wäre. Thatsächlich handelt es sich, beiläufig bemerkt, bei solchen Erwägungen fast immer nur um die Rechte des Herrenhauses, da das Abgeordnetenhaus meistens, und auch im vorliegenden Falle, durch Bewilligung oder Versagung der erforderlichen Geldmittel die letzte Entscheidung in der Hand hat, während das Herrenhaus bekanntlich den Etat nur im Ganzen annehmen oder ablehnen kann. — Die „bimetallistische" hiesige „Börsenztg." bringt eine Mittheilung, welcher der Charakter der Flunkerei zu geschäftlichen Zwecken deutlich aufgeprägt ist, in Sachen der Währungsfrage. Ob, wie das Blatt betont, die Wiederaufnahme der Silberverkäufe seitens der Reichsregierung darum unmöglich wäre, weil — was allerdings richtig ist — im diesjährigen Etat keine Geldbewilligung dafür enthalten ist, mag dahingestellt bleiben: es unterliegt unseres Erachtens keinem Zweifel, daß eine bezügliche Etatsüberschreitung mit großer Majorität nachträglich genehmigt werden würde, falls die Regierung erklärte, sich von der Nothwendigkeit des Abschlusses der Münzreform überzeugt zu haben. Doch wie dem auch sein mag: ein bloßes, offenbar nicht tendenzloses Phantasiestück ist die Erzählung, die „Führer der bimetallistischen Partei im Reichstag" hätten vor Kurzem festgestellt, daß ein etwaiger Antrag auf Vollendung des Uebergangs zur Goldwährung mit 100 Stimmen Majorität abgelehnt werden würde. Es wäre ja völlig unverständlich, was diese „Führer" fünf Monate vor dem Beginn der Reichstagssession zu einer solchen Berathung über einen von keiner Seite angekündigten Antrag veranlassen könnte. Dazu kommt aber, daß der „wirkliche Führer der bimetallistischen Partei im Reichstag", Herr v. Kardorff, in seiner letzten Broschüre über die Währungsfrage die Sache der Doppelwährung verloren gegeben, und daß er sich während der letzten Reichstagssession bereit erklärt hat, für die Einstellung eines Kredits in den Etat behufs Abschlusses der Münzreform zu stimmen — allerdings gleich dem verstorbenen Herrn v. Schweitzer nur „aus Bosheit", um die Gegner ad absurdum zu führen; aber dies ist nur eine Form des parlamentarischen Rückzugs aus einer für unhaltbar erkannten Stellung. Ein Antrag der Regierung auf Vollendung der Münzreform würde keine fünfzig Stimmen gegen sich haben; auf ihr allein lastet daher die Verantwortlichkeit für alle Folgen der Währungs-Wirren. — Graf Harry Arnim hat von Neuem den Instanzenzug aufgenommen, um sich die Rückkehr nach Deutschland ohne Gefahr der Verhaftung zu ermöglichen: er hat einen der hiesigen Gerichtsärzte zu sich in's Ausland kommen, sich von ihm untersuchen lassen und dessen Gutachten, wonach mit einer Verhaftung unmittelbare Gefahr für Graf Arnim's Leben verbunden wäre, der Staatsanwaltschaft mit dem erneuten Gesuch um Strafaufschub eingereicht.

— Das kronprinzliche Paar wird sich nach den neuesten Dispositionen von Köln aus nicht nach Wiesbaden, sondern nach Baden-Baden begeben, weil dort einem Wunsche des Kaisers zufolge der Geburtstag des Kronprinzen am 18. Oktober begangen werden soll. — Die Gerüchte über die Verlobung der verwittweten Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Großherzog von Hessen verschwinden nicht; es würde nach Mittheilungen aus Hofkreisen die förmliche Verlobung jedoch erst nach Rückkehr des Prinzen Karl erfolgen, welche in der dritten Woche dieses Monats erwartet wird. Dann soll auch die Prinzessin Heinrich wieder am hiesigen Hofe eintreffen, und auch ein Besuch des Großherzogs von Hessen in Aussicht stehen.

— Prinz Heinrich wird am 6. oder 7. Oktober aus Kiel in Berlin bezw. Potsdam eintreffen. Demnächst wird derselbe seine Eltern nach Köln zur Theilnahme an den Dombaufeierlichkeiten und nach Beendigung derselben nach Baden-Baden begleiten, wo der Kronprinz, wie bereits mitgetheilt, mit den Majestäten und der großherzog badischen Familie seinen Geburtstag zu feiern gedenkt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. Oktober.

r. **Brand auf dem Märkisch-Posener Bahnhof.** Sonnabend Abends 8½ Uhr brach in dem noch eine Strecke hinter dem Viehhofe der Märkisch-Posener Bahn gelegenen alten Lokomotiv-Schuppen, muthmaßlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus, welches unter den dort befindlichen, mit Oel und Fetten getränkten Putzlappen so rasch um sich griff, daß das ganz aus Holz errichtete Gebäude in kurzer Zeit vollkommen in Flammen stand und es nur mit großer Mühe gelang, eine der drei im Schuppen befindlichen Lokomotiven aus demselben herauszuschaffen; die beiden anderen, Namens „Bomst" und „Elbe", beide in der Stettiner Maschinenbau-Aktien-Fabrik „Vulkan" im Jahre 1868 angefertigt, blieben der Gluth des Feuers ausgesetzt. Vom brennenden Schuppen pflanzte sich das Feuer auf die in der Nähe befindlichen Bahnschwellen fort, von denen etwa 2000 verbrannten; der Wind trieb sodann die hoch auflodernde Flamme nach zwei großen Steinkohlenhaufen mit zusammen ca. 30,000 Ztnr. Inhalt, die bald vollkommen in Brand standen. Zwar eilten Spritzen aus den benachbarten Orten, vom Bahnhofe und die Landspritze aus der Stadt Posen zu Hilfe; auch wurden zwei Lokomotiven als Dampfspritzen in Thätigkeit gesetzt; da es aber an Wasser fehlte, und die in die brennenden Steinkohlen hineingespritzte, verhältnißmäßig geringe Wassermenge mehr die Glut förderte, als hemmte, so wurde schließlich von ferneren Versuchen, das Steinkohlenfeuer zu löschen, Abstand genommen: eine weitere Gefahr war nicht vorhanden, da die Flammen durch den Wind nach Osten getrieben wurden, und nach dieser Richtung dort in der Nähe keine Gebäude stehen. Noch Sonntag Abends standen die Steinkohlenhaufen in vollem Brande und erhellten die Gegend weithin; schon von der Bahnhofs-Chaussee vor dem Berliner Thor sah man die Flammen; die Glut war so stark, daß man nahe heran nicht kommen durfte; auch hatte sich das Geleis, welches von dem abgebrannten Schuppen nach einer Drehscheibe, und von dort weiter nach dem Bahnhofe führt, durch die Hitze so ausgedehnt, daß anfänglich das auf der Drehscheibe befindliche Geleis nicht mehr an jenes paßte. Die Steinkohlen werden muthmaßlich wohl noch einige Tage brennen. Der angerichtete Schaden soll ca. 100,000 M. betragen. Schuppen, Lokomotiven, Steinkohlen 2c. waren gegen Feuersgefahr versichert.

r. **Das alte Schulhaus** in der Schulstraße, in welchem bisher während des Baues des neuen städtischen Krankenhauses die weiblichen Kranken untergebracht waren, wird nunmehr, nachdem ein Theil des neuen Krankenhauses hergestellt ist, und in demselben die weiblichen Kranken untergebracht werden können, abgebrochen werden; zum Verkauf des Gebäudes steht am 4. d. M. Termin an. Nach Abbruch des alten Schulhauses wird im nächsten Jahre der noch fehlende Theil des neuen städtischen Krankenhauses auf der Stelle des ehemaligen Schulhauses hinzugebaut werden; da derselbe jedoch erst im darauffolgenden Jahre im Innern ausgebaut werden wird, so wird demnach das neue Krankenhaus erst zu Michaelis 1882 vollständig fertig hergestellt sein.

+ **Zur Rinderpest in Warschau.** Nach einer weiteren uns heute zugegangenen Mittheilung ist in Warschau die Rinderpest auf der Pragaer Vorstadt ausgebrochen. Es sind dieser Seuche drei Stück Rindvieh erlegen.

r. **Selbstmord.** In einem hiesigen Hotel war am Freitage ein etwa 60 Jahre alter Mann eingekehrt, welcher sich als Bürgermeister a. D. aus einer Kreisstadt unserer Provinz einzeichnete. Als Sonn-

hend Vormittags 11 Uhr das Zimmer, in welchem derselbe logirte, uch auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet wurde und sich Niemand m Zimmer regte, wurde die Thür in Anwesenheit eines Polizeibeamten urch einen Schlosser geöffnet. Es ergab sich nun, daß der alte Mann odt, quer über das Bett gestreckt, lag; auf dem Tische vor ihm befand ich ein Brief, nach dessen Inhalt zu schließen sich der Unglückliche, bei dem kaum noch 3 Mark gefunden wurden, vergiftet hatte; die Leiche ist nach der Obduktionshalle des Landgerichts gebracht worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

r. **Zum Bau von Sekundärbahnen in der Provinz Posen.** Von Seiten eines Konsortiums, welches in Anschluß an die Märkisch-Posener Bahn mehrere Sekundärbahnen in unserer Provinz zu bauen beabsichtigt (Bentschen-Pinne, Bentschen-Meseritz, Opalenica-Grätz, Neutomischel-Pinne), war an die Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft mit Hinweis darauf, daß durch diese Sekundärbahnen der Märkisch-Posener Bahn eine nicht unbedeutende Zufuhr geschaffen werden würde, das Ersuchen gerichtet worden, sich an dem Bau derselben mit geringen Summen zu betheiligen; und es war daran die Bedingung geknüpft worden, daß die Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft 500,000 M. Aktien der betreffenden Sekundärbahnen übernehmen sollte. Die Verwaltung der Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft hat sich aber dahin geäußert, daß sie die Aktien nur dann übernehmen wolle, wenn von den betreffenden Kreisen und Kommunen eine Garantie von 4 Prozent für die Verzinsung, und von 1 Prozent für die Amortisation der Aktien geleistet werden würde. Da aber, wenn solche Garantieen geleistet würden, das betr. Konsortium nicht auf die Mithilfe der Märkisch-Posener Eisenbahngesellschaft zu reflektiren brauchte, so sind die weiteren Verhandlungen vorläufig abgebrochen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 3. Oktober. Im Anschluß an die Festlichkeiten aus Anlaß des Geburtsfestes der Kaiserin fand gestern Abend im Kurhaus ein Festkonzert statt, welchem Ihre Majestäten sowie der Großherzog mit seiner Familie und Gefolge beiwohnten. Der Konzertsaal war besonders schön geschmückt; die Elite der Gesellschaft war zahlreich vertreten. An der Aufführung wirkten u. A. mit Fräul. Lilli Lehmann (Berlin), Frau Normann-Neruda (London), Herr Nachbaur (München).

Straßburg i. E., 2. Okt. Staatssekretär Hofmann ist heute hier eingetroffen.

Wien, 2. Oktbr. Der „Montagsrevue" zufolge wird der Reichrath auf den 22. November c. einberufen.

Pest, 2. Oktbr. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangte ein kaiserliches Handschreiben zur Verlesung, durch welches die Delegationen auf den 19. d. Mts. nach Pest einberufen werden.

Pest, 2. Oktbr. In der heutigen Konferenz der liberalen Partei wurde eine engere Kommission behufs Ausarbeitung eines modus procedendi bei dem Entwurf über eine festere Organisation der Partei festgesetzt. Bei der heute erfolgten Konstituirung der Sektionen des Unterhauses erhielt die liberale Partei in 7 Sektionen die Majorität.

Rom, 1. Okt. Der König und die Königin von Griechenland treffen morgen in Monza ein.

Mailand, 2. Oktbr. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Paris, 2. Oktober. Dem für morgen beabsichtigten von Rochefort betriebenen Meeting behufs einer Kundgebung gegen die Flottendemonstration ist die Genehmigung der Behörde nicht ertheilt worden.

Paris, 3. Oktober. In der Wohnung des Seinepräfekten brach gestern Abend 10½ Uhr eine Feuersbrunst aus, die größere Dimensionen anzunehmen drohte; über den Umfang des Feuerschadens liegen noch keine näheren Nachrichten vor. — Das Verbot des für heute projektirten Meetings gegen die Flottendemonstration soll erfolgt sein, weil die Veranstalter desselben den gesetzlichen Erfordernissen bezüglich Abhaltung einer öffentlichen Versammlung nicht nachgekommen sind.

London, 3. Oktober. Die Minister Gladstone, Granville, Harcourt und Northbrook haben sich auf das Land begeben, der Staatssekretär für Indien, Lord Hartington, begiebt sich nach Balmoral zur Königin und wird einige Zeit dort verbleiben. Die Nachricht, daß für morgen ein Kabinetsrath einberufen sei, bestätigt sich nicht.

Antivari, 1. Oktober. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß 620 Skutarioten, 180 Mohamedaner aus Mittelalbanien und 220 Dibraner in Dulcigno eingetroffen sind. Dagegen soll daselbst kein einziger Malsowe oder Miridite sein, da erstere in Tusi stehen und letztere mit der albanesischen Liga gespannt sind. Die Zahl der Albanesen in und um Dulcigno dürfte daher 4000 Mann keinesfalls übersteigen, die Zahl der Türken wird im Ganzen auf 6000 Mann geschätzt.

Briefkasten.

S. B. in R. Wir sind außer Stande, Ihrem Wunsche zu willfahren, da wir an ältere Verbindungen gefesselt sind, die wir nicht ohne Weiteres lösen können.

M. Posen. Nach den in unserer Zeitung öfter enthaltenen Annoncen ertheilen Privat-Unterricht in der englischen Sprache Mrs. Cullmann und Frau König.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	749,2	W lebhaft	bedeckt	+15,5
2. Abnds. 10	745,4	W lebhaft	trübe	+12,7
3. Morgs. 6	740,2	W stark	bedeckt Regen	+ 8,0
3. Nachm. 2	745,0	W stark	wolkig ¹)	+10,1
3. Abnds. 10	746,2	SW lebhaft	heiter	+ 6,3
4. Morgs. 6	745,7	W lebhaft	trübe	+ 4,9

¹) Regenhöhe 0,8 mm.
Am 2. Wärme-Maximum +16°,4 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 9°,2 "
Am 3. Wärme-Maximum +14°,7 Cels.
" " Wärme-Minimum + 6°,0 "

Wetterbericht vom 3. October., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	764	NNW	5	wolkig	7
Aberdeen	755	NW	5	Regen	5
Christiansund	751	OSO	2	wolkig	3
Kopenhagen	747	NW	4	halb bedeckt	6
Stockholm	742	NNO	4	bedeckt	4
Haparanda	751	N	4	bedeckt	1
Petersburg	745	O	2	bedeckt	1
Moskau	752	SSW	1	wolkig	10
Cork Queenst.	765	NNO	3	heiter ¹)	6
Brest	763	SO	4	wolkig ²)	10
Helder	754	W	4	Regen	10
Sylt	750	WNW	2	heiter ³)	6
Hamburg	751	W	2	Regen	6
Swinemünde	748	WSW	4	heiter ⁴)	7
Neufahrwasser	745	WNW	1	bedeckt ⁵)	8
Memel	742	N	3	Regen ⁶)	8
Paris	762	N	2	wolkenlos	6
Münster	756	W	3	wolkig ⁷)	5
Karlsruhe	759	NO	2	Regen	6
Wiesbaden	759	NW	1	wolkenlos ⁸)	7
München	758	W	4	bedeckt	12
Leipzig	755	W	3	halb bedeckt ⁹)	7
Berlin	751	W	5	bedeckt ¹⁰)	8
Wien	756	SW	1	wolkig	8
Breslau	752	NW	4	bedeckt ¹¹)	9
Ile d'Aix	762	W	2	bedeckt	17
Nizza	—				1
Triest	759	still		halb bedeckt	15

¹) Seegang leicht ²) Seegang leicht. ³) Nachts stürmische Hagel-Böen. ⁴) Gestern und Nachts Regen. ⁵) Nachts Regen. ⁶) Grobe See, Nachm., Nachts Regen. ⁷) Gestern und Nachts Regen. ⁸) Nachts etwas Regen. ⁹) Nachts Regen. ¹⁰) Nachts Regen. ¹¹) Regenschauer.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Minimum, welches gestern über Süd-Schweden lag, ist bis zum Riga'schen Busen fortgeschritten, nachdem es am Abend und in der Nacht an der deutschen Küste vielfach stürmisches Wetter, an der östlichen Nordsee stellenweise schwere Hagelböen verursacht hatte. Auch jetzt dauert die unruhige Witterung an der deutschen Küste noch fort und es treten daselbst vielfach noch starke westliche und nordwestliche Winde auf. Im übrigen Zentral-Europa ist es trübe, stellenweise regnerisch. Die Temperatur ist in Norddeutschland beträchtlich gesunken und liegt jetzt in Deutschland überall unter der normalen. Tammerfors meldet Schnee.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am	1. Oktober	Mittags	1,20	Meter.
"	"	2.	"	1,22	"
"	"	3.	"	1,26	"

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Berlin, 3. Okt. (Privatverkehr.) Kreditaktien 486,00 a 486,50 a 486,00 a 487,00, Franzosen 476,00, Lombarden 140,00, 1860er Loose 121,40, österreichische Silberrente 62,00, do. Papierente 61,00, do. Goldrente 74,90, ungar. Goldrente 92,40 a 92,25, Italiener 85,25, Türken 10,00, 1877er Russen 91,75, 1880er Russen 71,00, Russische Noten per ultimo 208,50 a 208,75, II. Orientanleihe 58,60, III. Orientanleihe 58,10 a 58,25, 6proz. Rumänische Rente 89,90, Bergisch-Märkische 118,25 a 118,40 a 118,00 a 118,10, Oberschlesische 196,50 a 196,00 a 196,25, Rechte Oderufer 146,75, Galizier 118,40, Diskonto-Kommandit 176,25 a 176,00 a 176,40, Darmstädter Bank 149,75 a 150,50, Deutsche Bank 144,75 a 144,40, Laurahütte 122,25 a 121,60 a 121,90, Dortmunder 90,00 a 89,50 a 89,60. Ziemlich fest, schwaches Geschäft. Nachbörse unverändert.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. (Schluß-Course.) Still.
Lond. Wechsel 20,412. Pariser do. 80,42. Wiener do. 171,40. K.-M.-St.-A. 147¾. Rheinische do. 158⅞. Hess. Ludwigsb. 99⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 130½. Reichsanl. 99⅞. Reichsbank 147. Darmstb. 147¼. Meininger B. 94¼. Oest.-ung. Bk. 702,50. Kreditaktien*) 241. Silberrente 62⅛. Papierrente 61⅛. Goldrente 75¼. Ung. Goldrente 92½. 1860er Loose 121⅞. 1864er Loose 304,50. Ung. Staatsl. 211,75. do. Ostb.-Obl. II. 84⅛. Böhm. Westbahn 199. Elisabethb. 163. Nordwestb. 150⅞. Galizier 236. Franzosen*) 237. Lombarden*) 68¾. Italiener —. 1877er Russen 91⅞. II. Orientanl. 58½. Zentr.-Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 84¼.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241⅛, Franzosen 237⅞, Galizier 236¼, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.
*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 241⅛, Franzosen 237½, Lombarden 69¼, 1860er Loose —, Galizier 236, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente 92 9/16, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 2. Oktober. (Schluß-Course.) Die Börse erfuhr durch Arbitrageverkäufe eine vorübergehende Abschwächung, schloß aber auf die Havas'sche Meldung aus Konstantinopel befestigt.
Papierrente 71,50. Silberrente 72,60. Oesterr. Goldrente 87,60, Ungarische Goldrente 107,87½. 1854er Loose 120,70. 1860er Loose 130,00. 1864er Loose 171,50. Kreditloose 177,00. Ungar. Prämienl. 107,50. Kreditaktien 282,50. Franzosen 275,75. Lombarden 81,00 Galizier 274,50. Kasch.-Oderb. 128,50. Pardubitzer 136,00. Nordwestbahn 176,00. Elisabethbahn 189,50. Nordbahn 2440,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,90. Anglo-Austr. 118,40. Wiener Bankverein 130,50. Ungar. Kredit 250,00, Deutsche Plätze 57,40. Londoner Wechsel 118,20. Pariser do. 46,50, Amsterdamer do. 97,15. Napoleons 9,39. Dukaten 5,63. Silber 100,00. Marknoten 58,22½. Russische Banknoten 1,20¾. Lemberg-Czernowitz 164,00. Kronpr.-Rudolf 158,00. Franz-Josef 166,50.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 92,75.

Paris, 2. Oktober. (Schluß-Course.) Steigend.
3proz. amortisirb. Rente 87,55, 3proz. Rente 85,57½, Anleihe de 1872 120,40, Italienische 5 proz. Rente 86,25, Oesterr. Goldrente 76¾, Ung. Goldrente 93⅜, Russen de 1877 94⅞, Franzosen 595,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 185,00, Lomb. Prioritäten 267,00, Türken de 1865 9,95, 5proz. rumänische Anleihe —,—. Credit mobilier 623,00, Spanier exter. 21⅛, do. inter. 21⅛, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 506, Societe generale 575, Credit foncier 1375, Egypter 322, Banque de Paris 1105, Banque d'escompte 808, Banque hypothecaire 620, III. Orientanleihe 60 3/16, Türkenloose 29,00, Londoner Wechsel 25,38.

Paris, 2. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—. Anleihe von 1872 120,45, Italiener 86,35, österreich. Goldrente —,— ungar. Goldrente 93 1/16. Türken 9,92½, Spanier extér. 22⅛, Egypter 324,00, Banque otomane —,—, 1877er Russen —, Lombarden — Türkenloose —.—. III. Orientanleihe —. Steigend.

London, 2. Oktober. Consols 97 15/16, Italienische 5proz. Rente 85, Lombarden 7⅛, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 —, 5proz. Russen de 1873 89½, 5proz. Türken de 1865 9¾, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅝, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 92⅛, Oesterr. Goldrente 75½, Spanier 21⅝, Egypter 63½.
Preuß. 4prozent. Consols 98⅝, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen —.
Platzdiskont 2⅛ pCt.

Florenz, 2. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 94,92, Gold 22,14.

Newyork, 2. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80½ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102½. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 107½. Erie-Bahn 40, Central-Pacific 111¾. Newyork Centralbahn 130½, Chicago-Eisenbahn 124⅝.

Produkten-Course.

Köln, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,50, fremder loco 22,00, pr. November 21,25, pr. März 21,40. Roggen loco 21,00, pr. November 19,95, pr. März 19,40. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,50, pr. Oktober 29,20, pr. Mai 30,50.

Bremen, 2. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 10,90 Br., per November-Dezember 11,20 Br.

Hamburg, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko und auf Termine fest. Weizen per Oktober 199 Br., 198 Gd., per April-Mai 206 Br., 204 Gd. Roggen per Oktober 188 Br., 187 Gd., per April-Mai 181 Br., 179 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 56½, per Mai 58½. — Spiritus ruhig, per Oktober 50 Br., per November-Dezember 48¾ Br., per Dezember-Januar 48½ Br., pr. April-Mai 47½ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loko 11,20 Br., 11,00 Gd., per Oktober 11,00 Gd., per November-Dezember 11,10 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 2. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko fest, Termine fest, pr. Herbst 11,52 Gd., 11,55 Br., pr. Frühjahr 11,65 Gd., 11,70 Br. Hafer pr. Herbst 6,25 Gd., 6,30 Br. Mais per Mai-Juni 6,20 Gd., 6,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 2. Oktober. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Oktober 27,25, pr. November 27,00, pr. November-Februar 26,75, Januar-April 26,60. Roggen ruhig, per Oktober 21,50, per Januar-April 21,25. Mehl fest, pr. Oktober 57,50, pr. November 56,75, pr. November-Februar 56,25, pr. Januar-April 56,25. Rüböl fest, per Oktober 74,50, per November 75,00, per Dezember 75,50, pr. Januar-April 77,00. Spiritus fest, per Oktober 62,50, per November 61,50, per Dezember 61,00, per Januar-April 59,50. — Wetter: Schön.

London, 2. Oktober. An der Küste angeboten 14 Weizenladungen. Wetter:

London, 2. Oktober. Havannazucker Nr. 12 23. Flau.

Antwerpen, 2. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 28 bez. und Br., per Oktober — bez. u. Br., per Novemer-Dezember 28¾ Br., per Januar-März 26 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste steigend.

Amsterdam, 2. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 280, pr. März 289. Roggen pr. Oktober 239 pr. März 223.

Havre, 2. Oktober. Wollauktion. Angeboten 2355 Ballen, verkauft 301 Ballen. Auswahl mittelmäßig, limitirte Preise zu hoch.

New-York, 1. Oktober. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 171,000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 57,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 29,000 B.

Newyork, 2. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11½. do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 11⅞ Gd., do. in Philadelphia 11⅞ Gd., rohes Petroleum 6¾, do. Pipe line Certificats — D. 98 C. Mehl 4 D. 15 C. Rother Winterweizen 1 D 09 C. Mais (old mixed) 53 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 14¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅝, do. Fairbanks 8⅝. do. Rohe & Brothers 8⅝. Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 5½.

Marktpreise in Breslau am 2. Oktober 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 90	21 20	20 30	19 60	18 70	17 70
dto. gelber		21 —	20 40	19 90	19 40	18 20	17 20
Roggen,		21 —	20 70	20 20	19 90	19 70	18 90
Gerste,		16 50	16 —	15 70	15 20	14 70	14 —
Hafer,		14 50	14 20	13 60	13 —	12 50	12 —
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.	Pro 100 Kilogramm feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare. M.	ordin. Waare. Pf.
Raps	23	50	22	—	20	—
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, gut verkäuflich, rother fest, per 50 Kilogramm 30—33—36—40 M. weißer preishaltend, per 50 Kilogramm 40—48—58—70 M. hochfeiner über Notiz bezahlt.

Rapskuchen, ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,70—6,90 M., fremde 6,30—6,70 Mk.

Leinkuchen, unverändert, per 50 Kilo 9,80—10 Mk.

Lupinen, in ruhiger Haltung, per 100 Kg. gelbe 7,20—7,80—8,30 M. blaue 7,20—7,70—8,20 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, ohne Aenderung, per 100 Kg. 19,50—20,50—21,50 M.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 13,50—14,00—14,20 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—22,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel = 75 Klgr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,50—3,50 per Neuscheffel (à 75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mrk. geringere 1,25—1,75 Mark, per 2 Liter 0,13—0,15 Mark.

Mehl: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 M. Roggen fein 31,75—32,50 M. Hausbacken 30,50—31,50 M. Roggen-Futtermehl 11,00—12,00 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Oktober. Wind: NW. Wetter: Bezogen.

Weizen per 1000 Kilo loko 180—235 M. nach Qualität gefordert. N. gelber — M. ab Bahn bez., per Oktober 212½—214—213 bez., per Oktober-November 209½ — 208 bez., per November-Dezember 208½ — 208 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 208½—207½ bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 213 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 200—213 M. nach Qualität gef., russischer — ab Kahn bez., inländischer 205—210 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per Oktober 201—200—203—202½ bez. B., per Oktober-November 198½—198—200199½ bez., per November-Dezember 196½—196—197¾—197½ bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 188½—188—189½—189 bez. Gekündigt 6000 Ztr. Regulirungspreis 202 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 133—165 nach Qualität gefordert, russischer 137—144 bez., ost- und westpreußischer 138—146 bez., pommerscher und mecklenburgischer 144—147 bez., schlesischer 140—145 bez., böhmischer 140—145 bez., per Oktober 142½—142¼—143 bez., per Oktober-November 138 bez., per November-Dezember 138 bez., per April-Mai 142 bez. Gekündigt 6000 Zentner. Regulirungspreis 143 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 193—210 M., Futterwaare 180—193 M. — Mais per 1000 Kilo loko 124—129 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 32,00—3100 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 29,50—28,50 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 29,75—28,75 M., 0/1: 28,75—27,75 M., per Oktober 28,25—28,40 bez., per Okt.-November 28,00—28,15 bez., per November-Dezember 27,80—28,00—27,95 bez., per Dezember-Januar — bezahlt, per Januar-Februar — bez., per April-Mai 27,00—27,15 bez. Gekündigt 7500 Ztr. Regulirungspreis 28,40 M. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., flüssig — M., mit Faß 53,8 M., per Oktober 54,0—53,8 bis 53,9 bez., per Oktober-November 54,0—53,8—53,9 bez., per November-Dezember 55,0—54,9 bez., per Dezember-Januar 56,0—55,9 bez., per Jan.-Febr. — bez. abgelaufene Sch. — bez., April-Mai 58,0—57,7—57,9 bez., per Mai-Juni — bez. Gekündigt 5700 Ztr. Regulirungspreis 53,9 M. — Leinöl per 100 Kilo loko 67,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 31,5 M., per Oktbr. 31,0 bez., per Oktbr.-Novbr. 31,0—31,1 bez., per November-Dezember 31,0—31,1 bez., per Dezember-Januar 31,0—31,1 bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 57,3—57,4 bez., per Oktober 57,5—57,3—57,5 bez., per Oktober-November 56,4—56,2—56,5 bez., per November-Dezember 56,0 bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 57,3—57,0—57,2 bez. Gekundigt 270,000 Liter. Regulirungspreis 57,4 M.

(Berl. Börs.-Ztg.)

Breslau, 2. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe behauptet, ord. 25—28, mittel 30—37, fein 38—40, hochfein 41—44, weiße unverändert, ordinär 30—40, mittel 41—55 fein 56—65 hochfein 70—75.

Roggen: (per 2000 Pfund.) unverändert, Gekündigt —,— Zentner Abgel. Kündgsch. —,— per Oktober 196,50—197 bez. per Oktober-November 192,— Gd. per November-Dezember 189 Br. per April-Mai 188 bez.

Weizen: Gekündigt 1000 Ctr. per Oktober 200 Br. per Oktober-November 202 Br. per November-Dezember 202 Br.

Petroleum: per 100 Kilogramm loko u. per Oktober 36,50 Br. 36,00 Gd.

Hafer: Gekündigt —,— Ctr. per Oktober 132,00 Gd. per Oktober-November 133,00 Gd. per November-Dezember 135,00 Gd per April-Mai 138 bez.

Raps: Gekündigt — Ctner. per Oktober 240 Br. per November-Dezember —.

Rüböl: nahe Termine matter, Gek. — Ztr., Loko 54,00 Br. per Oktober 51,00 bez. per Oktober-November 51,00 bez. per November-Dezember 52,50 Br. 52,— Gd. per Dezember-Januar 53,25 Br. per April-Mai 56,00 Br. per Mai-Juni 56,75 Br.

Spiritus: fester, Gekündigt —,— Liter, per Oktober 55 Gd. per Oktober-November 55 Gd. per November-Dezember 54,90 b per April-Mai 56,00 Gd.

Zink: ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Stettin, 2. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Bewölk Temperatur + 12 Grad R. Barometer 28.2. Wind: SW.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko gelber 198—205 Mark, feuchter mit Auswuchs 155—185 M., weißer 200—210 Mk., per Okto 203 Mk. Br. Gd., per Oktober-November 199 M. Gd., per Frühja 202—201,5 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko inländisch 195—200 M., russischer 193—197 Mk., per Oktober 199—198,5, bez., per Oktober-November 197—196 M. bez. und Br., per Frühja 185,5—184,5 Mk. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko ringe 140—145 M., Märker 150—165 M., Oderbruch 157—162 — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 135—146 M. — Erbsen stille, p 1000 Kilo loco Futter- 175—180 M., Koch- 185—190 M. — Ma ohne Handel. — Winterrübsen stille, eine abgelaufene Anmeldung 24 M. bez. per 1000 Kilo loko 220—243 M., per Oktober 243 M. p Oktober 242 M. bez., Oktober-November 241 M. bez., per April-M 259 M. bez. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinkeiten 56 M. Br., per Oktober 55,5 Mk. Br., per Oktober-Novemb 55 M. Br., per April-Mai 58 M. Br. — Spiritus wenig veränder per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 56,3 M. bez., per Oktober 55 M. bez., und Br., per Oktober-November 54,8 M. Br. u. Gd., p November-Dezember 54,1 M. bez., per Frühjahr 55,6 Mark bez. Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 202 M., Roggen 199 M., Rübsen 242 M., Rüböl 55,5 M., Spiritus 56 M. — Petroleum loko 11,75 M. tr. bez., Regulirungspreis 11,75

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—210 M., Roggen 195—20 M., Gerste 158—168 M., Hafer 148—155 M., Erbsen 185—195 M Kartoffeln 39—51 M., Heu 1,5—2,5 M., Stroh 27—30 M.

(Ostsee-Ztg.)

Berlin, 2. Oktober. Schon die gestrigen Abendbörsen ließen eine durchgreifende Abschwächung erkennen, und da auch von der Wiener Vorbörse mattere Course gemeldet wurden, so nahm auch der hiesige Markt eine gedrückte Haltung an. Als verstimmende Momente werden die neueren Meldungen über den gegenwärtigen Stand der montenegrinischen Frage angegeben und sah sich dadurch die Spekulation veranlaßt, eine nur beobachtende Stellung zu bewahren. Einerseits beschränkten sich dadurch die geschäftlichen Umsätze auf das kleinste Maß, andererseits waren damit aber mehr oder weniger belangreiche Coursrückgänge verbunden. Oesterreichische Kreditaktien verloren außerdem innerhalb der Börse mehrere Mark am Course, auch Franzosen bewegten sich unter einigen Schwankungen abwärts. Lombarden glichen den anfänglichen Rückgang bald wieder aus. Auf dem Kassamarkt war der Verkehr ebenfalls sehr gering und sind auch hier zahlreiche Coursherabsetzungen zu verzeichnen. Per Ultimo d. notirten; Oesterreichische Kreditaktien 486—4½—6½—6, Franzosen 476½—475, Lombarden 139½—139, Diskonto-Kommandit-Antheile 175,75—175,25, Handelsgesellschaft 103¼—103⅞, Darmstädter 148,30—148—149,50. Laurahütte 122,10—1,50—21. Dortmunder St.-Pr. 89½—8¾—9¾. Hessisch-Rheinisches Bergwerk 72,75 und blieb nach Schluß 2 Proz. höher begehrt. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 2 Oktober 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,50 bz
do. neue 1876	4	100,10 bz
Staats-Anleihe	4	99.75 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	94,00 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,00 bz
do.	4½	103,70 bz
Landsch. Central	4	98,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	92,50 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	99,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,00 bz
do.	4	98,75 bzB
do.	4½	101,40 G
Pommersche	3½	90,00 bz
do.	4	99,40 B
do.	4½	102,70 bzB
Posensche, neue	4	99,00 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,00 bz
do.	4	98,90 G
do.	4½	103,00 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	99,75 bz
Pommersche	4	99,75 bz
Posensche	4	99,70 bz
Preußische	4	99,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	99,90 G
Sächsische	4	100,50 bzB
Schlesische	4	100,50 G
Souvereignes		
20-Frankstücke		16,14,5 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,30 G
Oesterr. Banknot.		171,80 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		208,50 bz

Deutsche Fonds.

P.-A v.55 a100 Th.	3½	148,75 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,00 G
do. 35 fl. Oblig.	—	174,50 bzB
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 B
Braunsch. 20thl.-L.	—	97,75 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,25 bzG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	110,00 B
do. II. Abth.	5	117,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	185,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	91,75 bz
Meininger Loose	—	26,30 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	122,00 bz
Oldenburger Loose	3	153,50 B
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	106,50 bzG
do. do.	4½	102,25 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,00 G
do. do.	4½	101,40 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,40 G
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	99,00 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	102,90 bz
do. II. IV. 110	5	101,50 bzB
Pomm. III. rkz. 100	5	99,50 bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,00 G
do. do. 100	5	102,40 bz
do. do. 115	4½	103,70 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	
do. unk. rückz. 110	5	113,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 G
do. do. 110	5	104,50 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,10 G
do. do.	4½	103,10 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,10 bzG
do. do.	4½	99,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	107,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,70 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,75 G
Oesterr. Goldrente	4	75,30 bz
do. Pap.-Rente	4½	61,30 bz
do. Silber-Rente	4½	62,00 G
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,50 bzB
do. do. v. 1864	—	303,00 G
Ungar. Goldrente	6	92,40 bzB
do. St.-Eisb.Akt.	5	88,00 bzB
do. Loose	—	209,50 bzG
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	107,60 G
Finnische Loose	—	49,10 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	78,00 G
do Engl. A. 1822	5	88,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	88,80 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,40 B
do. do. 1872	5	89,40 B
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	91,75 bz
do. do. 1880	4	71,30 bz
do. Boden-Credit	5	82,00 bzB
do. Pr.-A. v. 1864	5	143,75 bz
do. do. v. 1866	5	141,20 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,20 bzG
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,40 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,10 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	55,40 B
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,00bzB

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,40 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,60 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,41 bz
do. do. 3 M.	20,30 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,40 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,35 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	207,80 bz
do. 100 R. 3 M.	206,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,75 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	39,75 bzB
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	51,00 bz
Berl. Handels-Ges.	4	103,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	94,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	9,50 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,75 bz
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 bzB
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	149,25 bz
do. Zettelbank	4	106,25 bzB
Dessauer Creditb.	4	82,50 G
do. Landesbank	4	116,75 bz
Deutsche Bank	4	144,70 bz
do. Genossensch.	4	116,00 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,75 bzG
do. Reichsbank.	4½	146,30 bzG
Disconto-Comm.	4	175,80 bz
Geraer Bank	4	88,00 bzB
do. Handelsb.	4	56,50 bz
Gothaer Privatbk.	4	103,80 G
do. Grundkredb.	4	91,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	104,75 G
Leipziger Creditb.	4	147,40 G
do. Discontob.	4	102,00 G
Magdeb. Privatb.	4	112,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,50 G
do. Hypoth.-B.	4	82,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	94,25 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,00 bz
Niederlausitzer Bank	4	99,00 bzB
Norddeutsche Bank	4	166,50 G
Nordd. Grundkredit	4	50,75 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,50 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.-Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	55,25 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	90,90 bzG
do. Centralbdn.	4	129,50 G
do. Hyp.-Spielh.	4	101,00 B
Produkt.-Handelsbk	4	76,50 G
Sächsische Bank	4	119,40 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,75 bzG
Schles. Bankverein	4	108,25 G
Südd. Bodenkredit	4	131,90 bz

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	66,00 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,80 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	67,75 bz
Dortmunder Union	4	13,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	32,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 bz
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	59,25 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	127,00 bz
Georg-Marienhütte	4	97,50 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	101,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	80,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	95,50 B
Lauchhammer	4	38,50 bzB
Laurahütte	4	122,00 bzG
Luise Tiefb.-Bergw.	4	65,00 G
Magdeburg. Bergw	4	129,75 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	72,00 bzG
Menden u. Schw. B.	4	82,00 bzB
Oberschl. Eis.-Bed.	4	59,50 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	85,75 bz
Phönix B.-A. Lit. B	4	
Redenhütte cons.	4	169,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	86,75 B
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,00 G
Unter den Linden	4	6,25 bzG
Wöhlert Maschinen	4	77,25 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,80 bzG
Altona-Kiel	4	154,25 bz
Bergisch-Märkische	4	117,50 bz
Berlin-Anhalt	4	121,80 bz
Berlin-Dresden	4	19.80 bz
Berlin-Görlitz	4	22,10 bzG
Berlin-Hamburg	4	235,00 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	108,70 bzB
Hall.-Sorau-Guben	4	23,00 bzB
Märkisch-Posener	4	28,50 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,00 bzB
Oberschl. Lit. Au. C.	3½	195,70 bzB
do. Lit. B.	3½	157,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,60 bzG
Rechte Oderuferb.	4	146,40 bzB
Rhein-Nahebahn	4	20,80 bzB
Stargard-Posen	4½	102,25 bz
Thüringische	4	169,50 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,30 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	104,50 B
Ludwigsb.-Bexbach	4	200,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	100,20 bz
Weimar-Geraer	4½	51,50 bz
Albrechtsbahn	5	29,70 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	126,75 bz
Aussig-Teplitz	4	212,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	99,25 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	80,00 bz
Elisabeth-Westbahn	5	81,40 bz
Kais. Franz Joseph	5	72,10 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,60 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	50,75 bzG
Kaschau-Oderberg	5	55,00 bzG
Lüttich-Limburg	4	13,80 bzG
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	303,00 bz
do. Litt. B.	5	337,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,70 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	53,50 G
do. Certifikate	4	53,50 G
Russ. Staatsbahn	5	136,75 B
do. Südwestbahn	5	60,50 bz
Schweizer Unionb.	4	28,25 bz
Schweizer Westbahn	4	22,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	86,50 G
Warschau-Wien	4	265,00 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,00 G
Rhein. St.A. abg.	6½	159,00 bzB
do. neue 40 proc.	5	153,00 bzB
do. Lit. B. gar.	4	98,80 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	55,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	96,40 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	101,80 bzG
Marienb.-Mlawka	5	86,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,25 bzB
Oberlausitzer	5	49,75 bzG
Oels-Gnesen	5	39,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,75 bzG
Posen-Creuzburg	5	71,00 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	145,25 B
Rumänische	8	121,25 G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	79,00 bzG
Weimar-Geraer	5	37,00 G

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,50 bz
Berlin-Stettin	4½	114,40 bzG
Cöln-Minden	6	147,20 bz
Magd.-Halberstadt	6	147,50 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,25 B
do. B. unabg.	3½	88,50 bzG
do. C. do. abg.	5	121,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,25 B
do. do. II.	5	101,50 G
do. do. III.	5	101,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	90,75 bzG
do. do. Litt. B.	3½	90,75 bzG
do. do. Litt. C.	3½	89,00 B
do. IV.	4½	103,00 bzG
do. V.	4½	103,00 bzG
do VI.	4½	103,00 bzG
do. VII.	4½	102,25 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	98,00 G
do. do. II.	4	98,00 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,75 bzG
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt I.	4½	101,75 bzG
do. II.	4½	101,75 bzG
do. Litt. B.	4½	101,75 bzG
Berlin-Görlitz	4½	101,30 bzG
do. do. Litt. B.	4½	100,50 bz
Berlin-Hamburg	4	99,10 bzG
do. do. II.	4½	102,25 bz
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	99,30 bzG
do. do. C.	4	99,30 bzG
do. do. D.	4½	102,60 bz
do. do. E.	4½	100,90 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,00 B
do. do. III.	4	99,00 B
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,00 B
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. G.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. H.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,20 bz
do. do. 1876	5	104,90 bzG
Cöln-Minden IV.	4	98,75 bz
do. do. V.	4	98,75 bz
do. do. VI.	4½	101,50 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 bzB
do. do. C.	4½	102,25 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	101,50 G
Magd.-Halberstadt	4½	101,00 bzB
do. do. de 1865	4½	101,00 bzB
do. do. de 1873	4½	
do. Leipz. A.	4½	101,80 G
do. do. B.	4	99,00 bzG
do. Wittenberge	4½	100,25 G
do. do.	3	84,25 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,00 G
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	99,00 B
do. E.	3½	91,75 G
do. F.	4½	103,25 B
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,00 G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	98,40 G
Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	99,40 G
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,30 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,60 bzG
do. v. 1862, 64	4½	101,60 bzG
do. v. 1865	4½	101,60 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,50 G
do. II. do.	4½	102,50 G
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	98,70 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	98,70 bz
do. IV.	4½	101,75 G
do. VI.	4½	101,75 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	84,50 B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,00 bz
do. do. II.	5	88,20 bz
do. do. III.	5	88,00 B
do. do. IV.	5	88,00 B
Lemberg-Czernow. I.	5	77,10 G
do. II.	5	80,50 G
do. III.	5	77,60 G
do. IV.	5	77,25 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	27,00 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	377,00 G
do. Ergänzsb.	3	365,00 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,30 G
do. II. Em.	5	103,30 G
Oesterr. Nordwest.	5	86,40 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,80 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	74,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,90 bzB
do. do. 1869	5	79,00 bzG
do. do. 1872	5	79,00 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	90,50 B
Reichenb.-Pardubitz	5	79,75 B
Südösterr. (Lomb.)	3	264,00 bzG
do. do. neue	3	263,50 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,25 bzB
Brest-Grajewo	5	87,70 B
Charkow-Asow g.	5	95,50 bzG
do. in Lstr. a 20 40	5	90,25 B
Chark.-Krementsch.	5	94,90 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,50 G
Koslow-Woron. gar	5	98,90 bzG
Koslow-Woron. Ob.	5	84,10 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	96,25 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,10 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	100,80 bz
Losowo-Sewast.	5	82,75 bz
Mosko-Rjäsan	5	103,00 bzG
Mosk.-Smolensk	5	97,50 bzG
Schuja-Iwanow.	5	95,25 bz
Warschau-Teresp.	5	97,40 bzG
do. kleine	5	97,40 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,00 G
do. III.	5	102,00 bzG
do. IV.	5	101,10 bzB
Zarskoe-Selo	5	71,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel.] in Posen.